

Kurzer Prozess

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist schöner und romantischer als einen Waldspaziergang zu machen, dem Vogelgezwitscher zuzuhören und die vielfältigen, betörenden Düfte einzuatmen! Jeder Wald riecht anders, wie ich wiederholt feststellte, und da habe ich so meine Präferenzen: Im Sommer fahre ich zum Beispiel immer wieder in den Schwarzwald, weil es dort nach meinem Lieblings-Aftershave duftet, und als ich letztes Jahr Australien besuchte, entdeckte ich dort traumhafte Wälder, die nach Hustenbonbons mit Eukalyptus rochen.

Doch ist der Wald nicht nur im Sommer, zu Zeiten der Beeren und Blumen empfehlenswert, sondern auch zu den anderen Jahreszeiten, so im Winter. Es sei denn, die prächtigen Baumäste drohen unter der mächtigen Schneelast zu brechen und einem den Garaus zu machen. Aber damit muss man sich abfinden, denn ohne Äste sähen die Bäume alt aus, was auch Heinz Erhardt anhand der deduktiven Methode feststellte:

*Der Baum hat Äste,
das ist das Beste!
Denn wär er kahl,
dann wär's nur ein Pfahl!*

Vor einer Million Jahren stand überall in Mitteleuropa ein gigantischer Urwald, aber es wurde ihm in der Eiszeit so bitterkalt, dass er in die Tropen flüchtete. Doch bis heute ist uns so manches von ihm erhalten geblieben, zum Beispiel der Zebrastrifen oder der Affenzahn, den bei dessen Überfahren viele drauf haben. Aber Spass beiseite: Man hat den Urwald jahrzehntelang profitgierig ab-



Kurzer Prozess

Ich habe hundert Jahre gebraucht, denkt der alte Baum, als der Mann mit der Motorsäge kommt. Das Ungeheuer mit den Zähnen aus blankem Stahl frisst sich laut kreischend durch den Stamm. In einer Minute ist alles vorbei.

GERD KARPE

geholzt, doch in letzter Zeit ist bei den Verantwortlichen allmählich ein neues Umweltbewusstsein entstanden, und so rodet man etwa seit einiger Zeit die Regenwälder nur noch mit Motorsägen, die mit bleifreiem Benzin laufen. (Günther Jauch warb einmal für den Kauf einer gewissen Biersorte – aus edlen Gründen: Pro Bierkasten wurde ein Quadratmeter Regenwald geschützt. Seither sind zehn Jahre vergangen, und so mancher hat sich in dieser Zeit derart hemmungslos für den Regenwald eingesetzt, dass er heute vom Blauen Kreuz betreut wird.)

Eine besondere Form des hiesigen Waldes ist der Schilderwald, man findet ihn hauptsächlich in der Stadt, aber auch auf

dem Lande oder auf der Autobahn. Er wird nicht vom Forstamt geschützt und gepflegt, sondern vom Verkehrsamt, das tagtäglich dafür sorgt, dass er immer schöner und dichter wird. Im richtigen Wald lassen sich die Bäume nur sehr schwer voneinander unterscheiden, denn sie gleichen sich nicht nur wie ein dioxinbelastetes Ei dem anderen, bisweilen sind sie sogar miteinander identisch. Jawohl, identisch! Falls Sie also im Wald spazieren und zwei-, dreimal auf denselben Baum stossen, ist das völlig normal. Sie brauchen sich deswegen weder zu wundern noch Sorgen zu machen. Sie haben sich bloss wie Hänsel und Gretel rest- und rettungslos verlaufen.